

Das Schicksal der Deutschen in Amerika

Drahtmeldungen der „Vossischen Zeitung“.

London, 8. April. (Indirekt.)

Englische Blätter melden aus Washington: Siebenhundert Deutsche Seeleute von beschlagnahmten Schiffen wurden nach dem Staate Georgia verschickt, wo sie in Forts und Lagern untergebracht sind. Die auf Ellis Island (New York) befindlichen ungefähr 3000 Mannschaften und Offiziere werden gleicherweise auf verschiedene Staaten verteilt.

Die bereits begonnene Registrierung aller Deutschen wird als Einleitung zu ihrer Internierung im großen Maßstabe aufgefaßt, da die von Wilson erlassenen Bestimmungen „zur Wahrung der allgemeinen Sicherheit“ jeden Deutschen hoffnungslos in Konflikt mit den Gesetzen bringen müssen. So durch die Vorschrift, daß kein feindlicher Ausländer sich einem Regierungsbetriebe, der irgendwelchen Bedarf für das Heer oder die Flotte liefert, auf mehr als ungefähr 2500 Meter nähern darf. Den Bruch mit Oesterreich-Ungarn hätte Wilson gern vermieden, da dieser zur Folge haben wird, daß zahlreiche geschulte Arbeitskräfte, die aus der Doppelmonarchie stammen und in den Munitionsfabriken, Bergwerken, Stahlwerken und den Chicagoer Fleischspandereien beschäftigt sind, ihre Arbeit einstellen müssen.

Die Stimmung gegen Deutschland ist durch Wilsons Erlass mit seiner auffälligen Strenge erheblich verschärft, und zwar nicht nur in den immer englandfeindlichen reichen Kreisen. Namentlich die akademischen Kreise geben dieser deutschfeindlichen Richtung ein immer schärferes Gepräge. Professoren und Studenten halten auf öffentlichen Plätzen Ansprachen, worin sie eine aktive Teilnahme Amerikas am Kriege fordern. Die Technische Hochschule in Springfield mußte das dort hängende Kaiserbild mit dem Sternenbanner verdecken, um es vor Zerstörung durch die Studenten zu bewahren. Gegen den Kaiser werden Spottbilder, Hohngedichte und maßlose Schmähungen gerichtet.

* Amsterdam, 10. April.

„Daily News“ melden aus New York, daß am Sonnabend etwa 1000 Deutsche festgenommen wurden. Die Polizei setzt die Verhaftungen in großem Maßstabe fort. In Pittsburg sei es zu einem förmlichen Gefecht zwischen der Polizei und bewaffneten Deutschen gekommen, die versuchten, den Tunnel bei Brighton zu sprengen. Auf beiden Seiten habe es Tote und Verwundete gegeben; zweihundert Deutsche seien verhaftet worden.